

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 29

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenossenschaft.

Divisionsübung der III. Armee-Division.

Divisionsbefehl Nr. 1.

Zusammensetzung der Division:

Kommandant der Division:

Oberst Divisionär Meyer.

Stabschef: Oberstleutnant Walther.

2. Generalstabsoffizier: Hauptmann A. v. Escherner.

I. Divisions-Adjutant: Major Ed. Nissold.

II. " Hauptmann Ed. Thormann.

Divisions-Ingénieur: Oberstleutnant Ed. Blaser.

Adjutant: Oberstleutnant O. Lutiger.

Divisions-Kriegskommissär: Oberstleutnant v. Grenus.

Stellvertreter: Major Wendt Peter.

Adjutanten: 1. Hauptmann Franz Stegwart.

2. " Friedrich Weibel.

3. Oberstleutnant Robert Berger.

Divisionsarzt: Oberstleutnant Wilhelm Hirt.

Adjutant: Oberstleutnant Rudolf Dla.

Auditor: Hauptmann Franz Umlacher.

Divisionspferdearzt: Major Hell Guer.

Adjutant: Hauptmann Gräub.

Gulden-Kompanie 3.

" 10.

5. Infanterie-Brigade.

Kommandant der Brigade: Oberst-Brigadier Steinhäuslin.

Generalstabsoffizier: Major Hans v. Wattenwyl.

Brigade-Adjutant: Hauptmann Ariste Nollier.

Infant.-Regt. Nr. 9. Kommandant: Oberstleut. G. Müller.

Adjutant: Hauptmann Emil Nobe.

Bataillon Nr. 25. Major A. Weber.

" " 26. " Rud. Thormann.

" " 27. " G. Lenz.

Infant.-Regt. Nr. 10. Kommandant: Oberstleut. Wirth.

Adjutant: Oberleutnant Emil Böß.

Bataillon Nr. 28. Major Rudolf Schmid.

" " 29. " Albert Dersin.

" " 30. " Peter Moser.

6. Infanterie-Brigade.

Kommandant der Brigade: Oberst-Brigadier v. Büren.

Generalstabsoffizier: Hauptmann Ed. v. Wattenwyl.

Brigade-Adjutant: Hauptmann Eugen Orleb.

Infant.-Regt. Nr. 11. Kommandant: Oberstleut. J. Ogyar.

Adjutant: Hauptmann Ed. Kraft.

Bataillon Nr. 31. Major Ed. Kernen.

" " 32. " Alfred Rott.

" " 33. " Karl Sigrist.

Infant.-Regt. Nr. 12. Kommandant: Oberstleut. Mathias Surbuchen.

Adjutant: Hauptmann Ed. Strübin.

Bataillon Nr. 34. Major Franz Wigler.

" " 35. " Fritz Gribel.

" " 36. " Johann Strübin.

Schützenbataillon Nr. 3. Major Joh. Schneider.

Dragoner-Regiment Nr. 3. Kommandant: Oberstleutenant Rudolf Kühne.

Adjutant: Hauptmann Achilles Boneff.

Schwadron 7. Hauptmann Joost.

" 8. " Blöth.

" 9. " Kaiser.

Artillerie-Brigade Nr. 3. Kommandant Oberst G. Kuhn.

Stabschef: Oberstleutnant A. Schumacher.

Adjutant: Hauptmann Arno. Müller.

1. Artillerie-Regiment. Kommandant: Oberstleutenant Alfred Egg.

Adjutant: Oberleutnant P. Salvisberg.

Batterie 13. Hauptmann Schwab.

" 14. " Egger.

2. Artillerie-Regiment. Kommandant: Oberstleutnant Chr. Soetn.

Adjutant: Vacat.

Batterie 15. Hauptmann Stämpfli.

" 16. " Rückli.

3. Artillerie-Regiment. Kommandant: Oberstleutnant Albert Lohner.

Adjutant: Hauptmann Stückelberger.

Batterie 17. Hauptmann Kummer.

" 18. " Schmid.

Divisionspark. Kommandant: Major J. Schwyder.

Adjutant: Lieutenant Emil Born.

Parkkolonne 5.

6.

Gente-Bataillon Nr. 3. Kommandant: Major A. Frey.

Adjutant: Hauptmann Eschlemer.

Feldlazareth Nr. 3. Kommandant: Major Fr. Nis.

Verwaltungs-Kompanie Nr. 3. Kommandant: Major Konrad Weber.

Trainbataillon Nr. III. Kommandant: Major Ed. Haag.

Die den Feind darstellenden Truppen bestehen aus den Füsilier-Bataillonen Nr. 17 und 21 und dem Schützenbataillon der II. Division. Derselben werden entsprechend durch Spezialwaffen verstärkt. Die Organisation dieser Truppen wird später bekannt gemacht.

Zu Schiedsrichtern wurden ernannt:

Herr General H. Herzog, als Präsident.

" Oberst-Divisionär A. Bögeli.

" Oberst Dumur, Waffenchef des Gente.

Zum Suppleanten: Herr Gente-Oberst v. Sinner.

An Führerwerken, Zug- und Reitpferden wurden bewilligt:

1. Für die Stäbe.

	Zahl der Fuhrwerke.	Zug-pferde.	Total pferde.
Für den Divisionsstab	2 Fourgons	—	4

Für die Stäbe der Infanterie-Brigaden

	2 "	2	4
--	-----	---	---

Für den Stab der Artillerie-Brigade

	1 "	—	2
--	-----	---	---

Für die Stäbe der Infanterie-Regimenter

	4 "	4	8
--	-----	---	---

	9 Fourgons	6	18	24
--	------------	---	----	----

2. Für die Infanterie.

	Zahl der Fuhrwerke.	Zug-pferde.	Total pferde.
--	---------------------	-------------	---------------

13 Halbcaissons

	—	26
--	---	----

4 Fourgons

	—	12
--	---	----

13 Bagagewagen

	—	26
--	---	----

26 Proviantwagen

	—	52
--	---	----

	56	—	116	116
--	----	---	-----	-----

3. Für die Kavallerie.

	3 Proviantwagen	—	6
--	-----------------	---	---

	2 Feldschmieden	—	8
--	-----------------	---	---

	5	—	14	14
--	---	---	----	----

4. Feldartillerie.

Während den großen Manövern werden 2 Caissas

per Batterie zurückgelassen und mit deren Bespannung

die übrigen Fuhrwerke bedient.

	36 Geschüze	—	216
--	-------------	---	-----

	36 Caissas	—	144
--	------------	---	-----

	6 Rüstwagen	—	24
--	-------------	---	----

	6 Felschmieden	—	24
--	----------------	---	----

	6 Fourgons	—	—
--	------------	---	---

	6 Proviantwagen	—	—
--	-----------------	---	---

	— Offiziers-, Unteroffiziers- und Mannschafts-Reitpferde	114	—
--	--	-----	---

	96	114	408	522
--	----	-----	-----	-----

5. Part.

	13 Halbcaissons	—	26
--	-----------------	---	----

	1 Kavallerie-Halbcaisson	—	2
--	--------------------------	---	---

	6 Ergänzungsgeschüze	—	24
--	----------------------	---	----

	Uebertrag	52	676
--	-----------	----	-----

Zahl der Fuhrwerke.	Reit- pferde.	Zug- pferde.	Total Pferde.
Uebertrag	—	52	676
6 Artillerie-Gaissons	—	24	
2 Park-Feldschmitten	—	8	
1 Parkrüstwagen	—	4	
4 Pionierrüstwagen	—	16	
2 Fourgons	—	8	
2 Proviantwagen	—	4	
— Reserve-Zugpferde	—	4	
— Offiziers-, Unteroffiziers- und Mannschafts-Reitpferde	36	—	
37	36	120	156
6. Für das Geniebataillon.			
2 Sappeurrüstwagen	—	8	
2 Pionier-Rüstwagen, wovon einer unbespannt	—	4	
1 Feldschmiede	—	4	
2 Bock- und Ballenwagen	—	84	
2 Drahtwagen, wovon einer unbespannt	—	4	
1 Kabelwagen	—	4	
1 Stationswagen	—	2	
1 Bagagewagen	—	2	
2 Proviantwagen	—	4	
— Offiziers-, Unteroffiziers- und Mannschafts-Reitpferde des Trainbataillons	10	—	
33	10	116	126
7. Für das Feldlazareth.			
3 Fourgons	—	12	
3 Bleifärbten-Wagen	—	6	
3 Proviantwagen	—	6	
9	—	24	24
8. Für die Verwaltungskompanie.			
2 Gerätewagen	—	4	
1 Fourgon	—	2	
1 Feldschmiede	—	4	
23 Proviantwagen	—	46	
— Offiziers-, Unteroffiziers- und Mannschafts-Reitpferde des Trainbataillons	15	—	
27	15	56	71

Zusammen Zug- und Reitpferde 1053 und 272 Fuhrwerke.

Die Reitpferde der Stäbe und der Kavallerie sind nicht inbegriffen.

Die Bespannung für die Fourgons der Stäbe und der Infanterie, für die Bagage- und Proviantwagen, sowie für die sämtlichen Fuhrwerke des Geniebataillons, des Feldlazareths und der Verwaltungskompanie (diese soweit sie nicht schon am 29. August geliefert wird) wird erst auf den 5. September zur Verfügung gestellt. Die Bagage- und Proviantwagen für Artillerie und Park werden erst auf den 10. September geliefert.

Bern, im Mai 1880.

Der Kommandant der III. Armee-Division:
Meyer, Oberst-Divisionär.

**Generalbefehl
für die**

Wiederholungskurse der Infanterie-Bataillone der III. Armee-Division
soweit es die Vor kurse anbetrifft.

Art. 1. Die Wiederholungskurse resp. Vor kurse für die Divisions-Übungen finden statt vom 1.—10. September inclusive 1880 und zwar:

Für das Schützenbataillon und die Füsilierbataillone Nr. 25, 26 und 27 (9. Regiment) in Bern in den neuen Militäranstalten.

Für die Füsilierbataillone Nr. 28, 29 und 30 (10. Regiment) in Bolligen und den nördlichen und westlichen Umgebung.

Für die Füsilierbataillone Nr. 31, 32 und 33 (11. Regiment) in Worb und nächster Umgebung.

Für die Füsilierbataillone Nr. 34, 35 und 36 (12. Regiment) in Münsingen und Umgebung.

Die Stäbe werden ihre Quartiere beziehen während dem Vor kurse:

Der Divisionsstab in Bern (Casino).

Der Stab der 5. Infanterie-Brigade in den neuen Militäranstalten.

Der Stab des 9. Infanterie-Regiments in den neuen Militäranstalten.

Der Stab des 10. Infanterie-Regiments bei der Papiermühle.

Der Stab der 6. Infanterie-Brigade in Worb.

Der Stab des 11. Infanterie-Regiments in Worb.

Der Stab des 12. Infanterie-Regiments in Münsingen.

I. Kommando o. Art. 2. Das Kommando über diese sämtlichen Wiederholungs- resp. Vor kurse führt der Kommandant der III. Division, Herr Oberst-Divisionär Meyer.

II. Instruktionspersonal. Art. 3. Zur Erteilung des Unterrichts stehen dem Divisionär zur Verfügung:

1) Das gesammte Instruktionspersonal des 3. Divisionskreises.

2) Die Instruktoren I. und II. Kläss und der Trompeter-Instruktor des 4. Divisionskreises.

Das Departement wird dieselben dazu kommandiren lassen.

III. Besammlung der Stäbe und der Bataillone.

Art. 4. Dieselbe erfolgt

a. Für die Stäbe: Dieselben rücken ein: Der Divisions-Kommandant, dessen zwei Adjutanten, der Stabschef, der Divisions-Ingenieur mit Adjutant, der Divisions-Kriegskommissär und sein Stellvertreter, die Brigade-Kommandanten mit ihren Adjutanten, die Regiments-Kommandanten, die Generalstabs-Offiziere, der Divisions-Pferdearzt und sein Adjutant und der erste Stabssekretär der Division am 28. August auf dem Divisions-Hauptquartier, Morgens 8 Uhr. Alles übrige Personal der Stäbe, mit Ausnahme des Auditors und soweit das Schuthtableau nicht wie bei der Kavallerie und Artillerie etwas Anderes vorsieht, hat am 30. August Nachmittags auf den bezeichneten Sammel- resp. Waffenplätzen einzurücken.

Der Großerichter ist erst einzuberufen, wenn das Bedürfnis dafür eintritt. Von den Audtores hat einer (Herr Hauptmann Limacher) auf den 1. September in den Dienst zu treten zur Bildung der Geschworenensliste.

b. Für die Bataillone: Für das Schützenbataillon und die Bataillone des 9. Regiments den 31. August, ersteres um 10 Uhr und letztere um 9 Uhr Morgens auf dem Beundenfeld vor der neuen Kaserne.

Für das Bataillon Nr. 28 auf dem Waffenplatz Beundenfeld in Bern den 31. August, Morgens 8 Uhr. Dasselbe marschiert sofort von dort nach dem Fischratin.

Für die Bataillone Nr. 29 und 30 den nämlichen Tag, Morgens 8½ Uhr, bei der Station Zollikofen. Von dort sofort Abmarsch nach dem Fischratin, dem Sammelpunkt des Regiments Nr. 10.

Für das Bataillon Nr. 31 den gleichen Tag, Morgens 9 Uhr in Worb.

Das Bataillon Nr. 32 sammelt sich denselben Tag, Morgens 9 Uhr, in Nüwigen und das

Bataillon Nr. 33 um die nämliche Zeit in Münsingen.

Diese beiden Bataillone Nr. 32 und 33 werden ohne Beliebtlust vom Besammlungsorte nach dem Sammelpunkt für das Regiment (Worb) geführt.

Die Bataillone Nr. 34 und 35 sammeln sich am 31. August, des Morgens 9 Uhr bei der Kaserne in Thun. Die Kommandanten derselben werden ihre Truppen ohne Weiteres an die Hand nehmen und in dem für sie bereitstehenden Bahnhof nach Münsingen fahren.

Das Bataillon Nr. 36 wird sich gleichen Tags, Morgens 8 Uhr, zu Interlaken bei dem Gasthause (Hotel Interlaken) besammeln, von dort ohne Verzug nach Därligen marschieren und per Schiff und Bahn um 9 Uhr nach Münsingen fahren.

Die unterhalb Münsingen resp. Worb wohnhaften Milizen dieser Bataillone haben sich einfach auf den Waffenplätzen ihrer resp. Regimenter (Münsingen und Worb) zu stellen.

Die Kommissariatsmusterung, die Organisation u. s. w. werden für sämtliche Bataillone erst auf dem Sammelpunkte ihres Regiments vorgenommen.

Diese Operationen sollen mit thunlichster Besförderung vorgenommen und die Truppen baldmöglichst einlogiert werden, damit bereits der Nachmittag des Einrückungstages zur Instruktion verwendet werden kann.

(Fortsetzung folgt.)

— († Oberst Franz Joseph Michael Letter.) (Schluß.)

Um jene Zeit gieng durch das Königreich der vereinigten Niederlande (das heutige Holland und Belgien) eine zusehends stärker werdende Bährung. Der nationale und religiöse Gegensatz zwischen den reformirten Holländern und den katholischen, teils weise wallonischen Belgern machte sich mehr und mehr bemerkbar. Die Unzufriedenheit der Belgier stellte sich auf's höchste und die französische Juli-Revolution von 1830 brachte selbe endlich zum vollen Ausbruche. Eine revolutionäre Erhebung gegen das Haus Oranien und die holländische Herrschaft überhaupt verbreitete sich über ganz Belgien und hatte die Loslösung von Holland und die Errichtung des Königreiches Belgien zur Folge. Die Erhebung der Belgier brachte dem Lieutenant Letter schlimme Tage. Mit knapper Noth und auf Umwegen gelang es ihm, nach Holland zu kommen, wo er sich sofort wieder den Truppen anschloß und zum 1. Lieutenant befördert, den Feldzug gegen Belgien mitmachte. Auf den Vorposten in Staatsländern (Prov. Seeland) fand der gewandte Offizier östere Verwendung als Parlamentär. In diesem Zeitpunkt (November 1831) fällt die Ernennung Letters zum Ritter des Wilhelm-Ordens IV. Klasse. Dieser ehrenvollen Auszeichnung folgten im Verlaufe der Dienstzeit noch zwei weitere Ordens-Verleihungen: 1832 das metallene Kreuz und 1846 der Verdienstorden für lange Dienstzeit als Offizier.

Gegen Ende der 30er Jahre trat in der militärischen Carrrière Letters eine wesentliche Veränderung ein; er entschloß sich nämlich, in Ostindien bei den Truppen auf den Besitzungen Hollands fernerhin Dienst zu thun und möchte wohl durch das in Aussicht gestellte raschere Avancement mit hiezu veranlaßt worden sein. Im Januar 1838 erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann bei den indischen Truppen. Bevor er die Stelle antrat, stellte er seiner Heimat einen zweiten Besuch ab. Die Einschiffung nach seinem neuen Bestimmungsort fand am 13. Juni gleichen Jahres im Hafen von Nieuwe Diep statt. Nach 4monatlicher Seereise war das Ziel: Java, eine der großen Sunda-Inseln in Ostindien, heute noch eine blühende Kolonie der Holländer, erreicht. Die Ausschiffung erfolgte in Batavia, einer über 150,000 Einwohner zählenden Stadt. Dasselbst befand sich auch das Battalion, dem der angehende Hauptmann zugethieilt war, in Garnison. Nach 2jährigem Aufenthalt dasselbst wurde Letter (9. Februar 1840) als Platz-Adjutant nach Samarang, einer Stadt an der Nordküste Java's, versetzt. Im Jahre 1843 erfolgte die Beförderung zum Major und 1846 die Versetzung an die Westküste Sumatra's, ebenfalls eine der großen Sunda-Inseln, und zwar zu der Garnison von Padang. Dasselbst leistete er, wie ehrenvolle Zeugnisse darthun, auch in Angelegenheiten der Civil-Verwaltung seine Dienste, indem er längere Zeit eine Stelle als Kirchen- und Polizeirath bekleidete.

Nachdem er so während 9 Jahren unter der glühenden Sonne Ostindiens die Interessen Hollands pflichtgetreu, wie immer, versucht, in den tropischen Gegenden Java's und Sumatra's eine an Erfahrung und Strapazen ungemein reich weitere Kriegsschule unter der Fahne Oranien durchgemacht, zog es den gereiften Mann mit unwiderstehlicher Gewalt heimwärts, nach seinem Vaterlande, dessen er auch im fremden Kriegssorte stets mit unwandelbarer Unabhängigkeit gedachte, das ihm als ächtem Schne der Schweizerberge vor Allem lieb und thuer war und blieb. Major Letter kam um seine Entlassung aus holländischen Diensten ein. Selbe wurde ihm durch Ministerialbeschluß vom 30. Dezember 1847 in den ehrenvollsten Ausdrücken für 27jährige ausgezeichnete Dienste ertheilt und zwar unter Anerkennung einer dem befreiten Grade entsprechenden Pension, welch' letztere mit Rücksicht auf den besonders anstrengenden indischen Dienst zudem um mehr als die Hälfte vermehrt wurde.

Am 27. Juni 1848 traf Major Letter wieder in seiner Vaterstadt Zug ein. Von diesem Zeitpunkte an beginnt seine militärische und politische Laufbahn im Vaterlande.

Am 22. Jänner 1851 wählte der Große Rath des Kantons Zug an die Stelle des demissionirenden Herrn Oberst Moos den Herrn Letter zum Landeshauptmann mit Oberst-Rang. Damit wurde er an die Spitze des zug. Militärwesens gestellt, dem er

von da ab mit Vorliebe und ausdauernder Hingabe seine Kräfte wiederte. Seiner diesfälligen Tätigkeit ist es nicht zum wenigsten zuzuschreiben, daß die zuger. Militärtruppen überall, wo selbe in oder außer dem Kanton damals zur Verwendung kamen, bestredigende Anerkennung und dadurch dem Lande Ehre erwarben. Die Stelle eines Landeshauptmanns bekleidet Oberst Letter bis 1871 bei; in Folge der durch die neue eidg. Militärorganisation in Aussicht stehenden Veränderungen in der kantonalen Militärverwaltung wurde selbe damals aufgehoben und mit pleitvoller Resignation legte der letzte Landeshauptmann, zugleich der letzte Sprosse eines verdienten Geschlechtes, die Amts-Insignien nieder.

In entsprechender Würdigung seiner langjährigen Erfahrungen als Militär wurde M. Letter am 4. Juni 1853 vom Bundesrath zum eidg. Oberst im Generalstabe ernannt. Auch auf diesem hohen, verantwortlichen Ehrenposten stellte er voll und ganz seinen Mann. Mit einem ungewöhnlichen Grad militärisch-praktischer Ausbildung und daherigen Befähigung verband er eine Nobile in Behandlung der Untergebenen, die immer und überall sehr angenehm berührte. Es ist daher auch begreiflich, daß Oberst Letter einer seltenen Beliebtheit bei den Truppen sich zu erfreuen hatte und daß er im Generalstabe bald eine hervorragende Stelle einnahm.

So finden wir ihn als Inspektor verschiedener Militärkreise, 1856—1857 anlässlich der Neuenburger-Affäre an der Spitze einer Brigade, welche die Schwelzergrenze zu decken hatte, als Preußen Meine zu machen schien, die Frage zu einem casus belli zu gestalten.

Als im Jahre 1859 das österreichische Heer mit den Truppen Napoleons und Viktor Emanuels auf der italienischen Ebene um den Besitz der Lombardie kämpfte, war es der Brigade Letter beschieden, die Grenze des Kantons Graubünden zu schützen, bei der starken Grenzausdehnung eine um so schwierigere Aufgabe, da nahe der Schwelzergrenze Garibaldianer sich herumtrieben, mit den Österreichern mehrere Gefechte bestanden und ein Übergang auf neutrales Gebiet von den eidg. Truppen zu verhindern war.

Das Jahr 1860 brachte die bekannte Saverier-Frage auf's Tropf und den damit zusammenhängenden Genserputsch. Es galt abermals, die Grenzen des Vaterlandes zu wahren. Unter Herrn Oberst Ziegler, mit dem der Verstorbene in freunds- und kameradschaftlichen Beziehungen blieb und selbe bis zum Lebensabend forterhielt, versah Herr Oberst Letter damals die Stelle eines Platzkommandanten von Gens. Die Mission, die er zu alseitiger Befriedigung erfüllte, brachte ihm die Sympathien der Bevölkerung von Gens ein.

Mitlerweile machte sich das zunehmende Alter mit seinen unausbleiblichen Folgen auch bei Oberst Letter bemerkbar. Den Strapazen eines längern Feldzuges oder auch nur den übrigen Obliegenheiten des aktiven Dienstes fühlte der 66jährige, wenn auch sonst noch rüstige Mann sich nicht mehr gewachsen. Er bat daher um seine Entlassung als eidg. Oberst. Selbe wurde ihm vom Bundesrath auf 1. Jänner 1867 unter bester Ver dankung der dem Gesamt vaterlande geleisteten Dienste und mit Beibehaltung von Rang und Titel ertheilt.

Selber behältigte er sich noch 2 Mal als Militär: 1868 anlässlich des eidg. Offiziersfestes in Zug, dem Oberst Letter als Präsident des Centralkomitee vorstand, und im Februar 1871 beim Übergang der Bourbaki-Armee auf Schwelzergebiet, als er das Kommando über die Internierung der französischen Gefangenen in Zug führte.

Schon im fernen Indien be hättigte sich der Dahingeschiedene, wie schon erwähnt, mit der Civilverwaltung. Im Heimatlande beriefen ihn Gemeinde und Kanton Zug bald nach der Rückkehr in ihre Gemarkungen zu verschiedenen hohen und höchsten Administrativ-Beamtungen.

Dies sind die wesentlichen Momente im militärischen Leben Letters. Es mag denselben noch befügt werden, daß Michael Letter unverheirathet blieb; seine zwei Brüder waren zwar verheirathet, blieben aber ohne Lebenserben.

Michael Letter war eine hohe, stattliche Erscheinung, würdevoll

und gemessen im Auftreten. Mit großer persönlicher Liebenswürdigkeit verband er weltmännische Umgangsformen, einen glücklichen, heiteren Humor, Eigenschaften, die dem eidg. Oberst, wie dem ersten Magistraten des Kantons zur Zierte gereichten, den Verkehr mit ihm angenehm und ihn zu einem stets willkommenen, nur ungern vermißten Mittelhilfnehmern bei geselligen Anlässen machen. Besonders wohl und heimisch fühlte er sich im engen Kreise von Freunden und Gesinnungsgenossen.

Strenge Gewissenhaftigkeit und militärische Pünktlichkeit waren Grundzüge des Charakters von Leiter in seinem ganzen öffentlichen wie Privatleben und Wirken. Zu welchen Stellungen immer das Vertrauen seiner Mitbürger ihn berufen mochte — sie durften sicher sein, Leiter werde mit scrupulöser Aengstlichkeit selten übernommenen Verpflichtungen zu genügen suchen. Was ihm an Detail-Kenntnissen da oder dort abgehen mochte, das ersepte reichlich sein redlich Streben, sich Belehrung zu verschaffen, sein nüchtern-ruhiges, treffendes Urtheil, sein würdevolles, stets auf Versöhnung der Gegenseite gerichtetes Auftreten und das auch seinen Gegnern innewohnende Bewußtsein, daß stets nur tiefstinnere Ueberzeugung und die bestgemeinte Absicht seine Meinungen und Handlungen bestimmten.

Es braucht wohl kaum noch gesagt zu werden, daß Leiter nach seiner politischen Richtung ein unentwegter Konservativer war; aber bei aller Entschiedenheit seiner Grundsätze hielt er immer darauf, daß der Gegner mit der ihm gehörenden Achtung behandelt werde. Ausschreitungen dieser oder jener Art waren selten durch und durch noblen und edlen Gestanung gründlich zu wider. . . .

Wohlthun war ihm Gewissenssache. Wer immer für wohltätige Zwecke bei ihm anklopfte (die Zahl der Gesuchsteller war in der That nicht klein); der durfte sicher sein, seine Fehlbitte gehabt zu haben. Manches Armen Chräne ist im Stillen getrocknet, manch' herbes Feld im Verborgenem gehoben oder gelindert worden.

Leiters Mitgefühl für Elend und Noth, seine werthätige Liebe zu den Mitmenschen sind denn auch mit seinem Lebensende nicht abgeschlossen. In Siflungen, wie sie an Großartigkeit in der Stadtgemeinde Zug kaum je übertroffen dastehen, den Schulen, den armen Waisen und den Kranken gewidmet, wird als würdiger Schluss- und Denkstein des letzten Trägers des Geschlechtes fortleben das Andenken an Franz Joseph Michael Leiter, an seine und seiner gesinnungsverwandten edlen Geschwister Hochherzigkeit und werthätige Nächstenliebe. (Auszug aus der „Neuen Zuger-Zeitung“.)

— (Der Geschäftsbericht des eidg. Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahr 1879). (Fortsetzung.)

Zur Offiziersbildungsschule fanden sich in der I. Abtheilung derselben 77 Schüler aller Artillerielegattungen ein; 2 Schüler wurden entlassen. Trotzdem auch hier die Beurtheilung der Schüler nach einem strengeren Maßstabe geschah, konnten doch alle Theilnehmer zum Nebentritt in die II. Abtheilung befähigt erklärt werden, 6 davon allerdings nur bedingungswise.

In die II. Abtheilung der Schule rückten 76 Schüler ein, wovon 3 entlassen wurden. Von den verbliebenen 73 Theilnehmern erhielten 55 ihre Ausbildung für die Feldartillerie, 10 für die Positionsartillerie, 1 für die Feuerwerker, 7 für den Armeetrain, und konnten alle bis auf 3 mit dem Fähigkeitszeugniß entlassen werden.

Das Offizierskorps erhält somit einen Zusatz von 52 Lieutenants der Feldartillerie, 10 Lieutenants der Positionsartillerie, 1 Lieutenant der Feuerwerker, 7 Lieutenants des Armeetrains.

Die Auswahl der Offiziersbildungsschüler fiel bedeutend besser aus, als früher, und es ist zu wünschen, daß diese Auswahl je länger je sorgfältiger werde. Namentlich sollte auch darauf gehalten werden, daß mehr Schüler aus andern Berufsklassen als gar zu einseitig bloß unter den Technikern gewonnen werden, denn dieses Element allein in seinem derzeitigen Bildungsstande, Beschaffenheit und seinen Verhältnissen, reicht durchaus nicht aus, ein allseitig tüchtiges Offizierskorps der Artillerie zu bilden.

Genie-Rekrutenschulen. Es fanden 5 Schulen statt,

und zwar: 1 Pontonnierschule für Rekruten französischer Zunge, 1 Pontonnierschule für Rekruten deutscher Zunge, 2 Sappeurschulen und 1 Bionierschule mit einem Gesamtbestand von 37 Offizieren, 164 Unteroffizieren und 832 Rekruten. Total 1033 Mann.

In der Auswahl der Rekruten wurde ein besseres Ergebniß erzielt als im Vorjahr; namentlich war die geistige Befähigung der Ausgehobenen eine ziemlich befriedigende.

Im Ganzen wurden 883 Mann rekrutiert.

Die Genie-Offiziersbildungsschule fand, wie dies in den letzten Jahren üblich geworden ist und sich bewährt hat, gemeinschaftlich mit der Artillerie-Offiziersbildungsschule statt unter dem Oberkommando des Oberinstructors dieser Waffe. — Es erlangten 27 Mann das Fähigkeitszeugniß und zwar 13 bei den Sappeuren, 8 bei den Pontonieren und 6 bei den Bionieren.

Den Schülern, denen das Zeugniß nicht verabfolgt werden konnte, wurde gestattet, sich im Frühjahr 1880 noch einmal zu einer Prüfung zu melden. Wie letztes Jahr und aus den gleichen Gründen wurde das Kommando der Section einem Stabsoffizier des Genie übertragen und überdies das Institutpersonal durch 2 jüngere Offiziere verstärkt.

Technischer Kurs. Derselbe wurde in zwei von einander unabhängige Theile getrennt:

1. in einen applikatorischen Kurs in der Dauer von 13 Tagen und
2. in Abtheilungsarbeiten.

Der erstere hatte zum Zweck, angehenden Offizieren Gelegenheit zu geben, ihre in den Offiziersbildungsschulen erworbenen Kenntnisse zu festigen, zu erweitern und sie namentlich auch mit der Anwendung der dort gehörten Theorien bekannt zu machen. Am Kurse nahmen Theil: 1 Hauptmann des Genie als Adjutant und 9 Leutnants.

Zu Abtheilungsarbeiten wurden 15 Offiziere kommandiert, welche, detachementsweise einberufen, sich mit Befestigungsstudien auf einem ihnen zur Bearbeitung überwiesenen bestimmten Terrainabschnitt zu beschäftigen, oder auf dem Geniebüro besondere technische Fragen zu studiren hatten. Die Terrainaufnahme fand im Laufe des Sommers statt, die Ausarbeitung der Projekte wurde dagegen in den Winter verlegt.

Freiwillige Vereine. Zu den bereits bestehenden Pontonierfahrvereinen, deren Statuten durch unser Militärdepartement genehmigt worden sind, traten hinzu der Pontonierfahrverein von Genf und derjenige der vereinigten Pontoniere aus den Kantonen Waadt und Wallis am oberen Theile des Genfersees. Die Leistungen dieser Vereine können als gute und die Waffe fördernde bezeichnet werden.

Über Sanität wird bemerkt:

Die Instruktion der Rekruten wurde vorerst in 4 Vor-Kursen begonnen, in welche die Rekruten von je zwei Divisionen vereinigt wurden. Aus jedem dieser Vor-Kurse wurden sodann drei Parallel-Rekrutenschulen gebildet, im Ganzen also 12 Schulen, in welchen die weitere Ausbildung der Mannschaft erfolgte. Für die Rekruten italienischer Zunge wurde im Berichtsjahr keine Schule abgehalten.

Von 641 ausgehobenen Rekruten wurden 561 Mann ausgesetzt und zwar 152 als Wärter, 409 als Träger. Bei deren Auswahl wurde streng und sorgfältig verfahren. Die Ergebnisse der Schulen können im Allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden.

Über die Verwaltungstruppen wird ausführlicher berichtet u. z. wird gesagt:

Rekrutenschulen. Die Schule bestand aus: 15 Mann Cadres (4 Offiziere und 11 Unteroffiziere und Soldaten); 78 Rekruten (56 Männer, 19 Weiber, 3 Schreiner), 93 Mann.

Die Auswahl der Rekruten war in Folge sorgfältigerer Aushebung sowohl in geistiger als in körperlicher Beziehung eine günstigere als früher. Neuerdings muß aber darauf aufmerksam gemacht werden, daß etwas schwächliche Leute und namentlich Männer mit einer Körperlänge von nur 156 Centimeter für die Bewältigung der anstrengenden Arbeiten nicht ausreichen.

Die 1878 von der Rekrutenschule erstellte dauernde Anlage von drei Backsteinöfen gestattete nicht die Mannschaft auch in der Konstruktion von Ofen aus verschiedenem Material zu behilfigen, ermöglichte dagegen eine frühere Inbetriebsetzung der Bäckerei, welche während der letzten 16 Tage der Schule den Brodbedarf für die in Thun stationierten Truppen ausschließlich lieferte. Außerdem wurde eine Baracke für die Schlachterei erstellt und diese letztere in Thätigkeit gesetzt.

Die ausgesuchten Bauarbeiten leisteten einen augenscheinlichen Beweis von der Brauchbarkeit der Mannschaft, unter welcher sich, mit Ausnahme von drei Schreinern, keine Bauhandwerker befanden. Das Brod war immer gut gebacken. In der militärischen Ausbildung der Truppe wurde erreicht, was unter den gegebenen Verhältnissen verlangt werden konnte. Je länger je mehr macht sich aber die Abhaltung eines besondern Cadreworkurses notwendig, da die Verwaltungskompanien nicht über ein gehörig militärisch geschultes Cadre verfügen und weil demselben während der Schule wegen der eingeschränkten Zeit und wegen der Zersplitterung, die seine vielseitige Verwendung bei den Bau- und Hocharbeiten und bei den Exerzierübungen veranlaßt, nicht die nötige militärische Ausbildung und die erforderliche Gelegenheit zur Truppenführung gegeben werden kann.

Wiederholungskurse. Mit Ausnahme der Kompanie Nr. 2, welche im Vorjahr ihren ersten Wiederholungskurs mit der II. Division bestanden hatte, wurden sämmtliche Kompanien einberufen. Für die Kompanien Nr. 3, 4, 5, 8, je zwei vereinigt, ordneten wir 10tägige Kurse in Thun an, in welche, da sie hauptsächlich die militärische Ausbildung der Truppe zum Zwecke hatten, ohne jedoch die eigentliche Fachinstruktion zu vernachlässigen, die Quartiermeister und die Magazinabstellungen nicht beordert wurden.

Die Kompanie Nr. 1 bestand ihren Wiederholungskurs im Divisionsverbande, die Kompanien Nr. 6 und 7 wurden zur Ausführung des Verpflegungsdienstes den Brigadekursen der VII. Division zugethellt. Alle Kompanien haben nur einen Wiederholungskurs passirt, einzige die Kompanie Nr. 5 war zweimal im Dienste.

Über den Gang und die Besorgung des Verpflegungsdienstes äußern sich sowohl die Berichte der höhern Kommandanten, denen die Kompanien unterstellt waren, als die Inspektionsberichte ohne Ausnahme in nur anerkennender Weise, indem speziell hervorgehoben wird, in welch' berechtigter und lebensfähiger Weise sich das Institut der Verwaltungstruppen in den Organismus der Armee eingefügt hat. Aber ebenso nachdrücklich wird die Notwendigkeit betont, die anstrengende Aufgabe der Verwaltungskompanien durch eine successive Vermehrung ihrer Mannschaftsstände zu erleichtern und dadurch überhaupt eine wohlgeordnete Verpflegung der Divisionen zu ermöglichen.

Offizierbildungsschulen. Die beiden Schulen waren von 9 Infanterieoffizieren, 18 Fourieren und 23 Unteroffizieren verschiedener Waffengattungen besucht. Zwei Schülern konnte das Fähigkeitszeugnis nicht ertheilt werden, sechs wurden zu einer zweiten Prüfung verpflichtet, wovon einer sich derselben nicht mehr unterzog, die übrigen fünf dagegen sie bestanden.

Der Zuwachs von 47 Verwaltungsoffizieren vermochte wiederum die Lücken nicht zu decken. In verschiedenen Divisionen, wie namentlich der II., IV. und VII., stößt die Rekrutierung der Verwaltungsoffiziere auf Schwierigkeiten. Die Anforderungen zur Aufnahme von Söglingen in die Offizierbildungsschulen können daher noch immer nicht in dem Maße gestellt werden, wie es wünschbar wäre. Mit Rücksicht auf den ziemlich selbstständigen Dienst, der den Quartiermeistern zugewiesen ist, wäre es sowohl für die Verwaltung als die Corps von Vortheil, wenn nur solche Leute für den Verwaltungsdienst vorgeschlagen würden, die bereits eine gewisse Dienstzeit bei den Truppen hinter sich haben und mit genügender militärischer Vorbereitung und einigen Erfahrungen ausgerüstet in die Schule treten.

Unteroffiziersschulen. An den 3 abgehaltenen Kursen (2 für Deutschsprechende in Thun und 1 für Französischsprechende in Genf) nahmen Thell:

78	Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie,
7	" " " " Kavallerie,
14	" " " " Artillerie,
4	" " " " des Genie,
5	" " " " der Sanität,
7	" " " " Verwaltung.

115 Mann.

6 Infanteristen und 1 Verwaltungssoldat erlangten nicht das Zeugnis der Befähigung zum Fourier. Zum Besuch einer Offizierbildungsschule für Verwaltungstruppen konnten vorgeschlagen werden 13 Mann.

Im Allgemeinen bewiesen die Ergebnisse der drei Schulen, daß die Vorschläge zu Fourieren mit mehr Umsicht als früher von den Kompaniekommandanten getroffen werden sind.

Offizierschule. In diese Schule wurden 18 Offiziere kommandiert. Dieselbe war früher hinsichtlich Befähigung, Gradsverhältnisse, Stellung und Alter der Schüler eine sehr gemischte. Noch immer kommen Offiziere in dieselbe, welche noch nie oder wenig theoretischen Unterricht genossen hatten. Diesen Verhältnissen mußte bei Aufstellung des Instruktionsplanes, der sich die Auffrischung und Ergänzung der Kenntnisse in der Administration und im Verpflegungswesen, die Einführung der Offiziere in ihre Stellung als Quartiermeister der höhern Truppeneinheiten, die allgemeine Kenntnis der taktischen Verhältnisse der verschiedenen Waffen zum Biele septe, Rechnung getragen werden. Sämtliche Teilnehmer der Schule haben sich, zwar mehr oder weniger, befähigt gezeigt, die ihnen gegenwärtig in der Armee zugethalte Stellung zu versichern.

Sanitätswesen. Sanitätsdienst. Medizinalabtheilung. Die Vorschriften über Revaccination sind unverändert in Kraft geblieben. Von den eingerückten nicht revaccinirten 3054 Rekruten, gegen 3549 im Jahr 1878, konnten in den Schulen auf Rechnung des Bundes 1599 Mann nachgeimpft werden, im Vorjahr bloß 1472 Mann. Die Revaccination unseres Militärs ist demnach immer noch eine entschieden ungenügende, weil unvollständige. Das neue Seuchengesetz wird hierin geordnetere Verhältnisse schaffen.

Der Unterricht über Gesundheitspflege wurde den Truppen in gewohnter Weise durch die mit dem Sanitätsdienst beauftragten Aerzte ertheilt.

Krankenpflege. Die Krankenpflege wurde in bisheriger Weise durch Pflegärzte und kommandierte Aerzte besorgt. Es funktionirten 18 Pflegärzte, 20 Schularzte, 132 Wärter und 86 Träger. Nachdem berechtigte Klagen darüber laut wurden, daß bei berittenen Waffen mit dem Beginn der Übungen auf dem Manövriertfeld ärztliche Hülfe öfters fehle, wenn der Dienst nur durch Pflegärzte besorgt werde, haben wir die Anordnung getroffen, daß künftig in den Artillerieschulen vom Zeitpunkt des Ausrückens mit bespannten Batterien, d. h. in den letzten 3 Schulwochen, der Sanitätsdienst durch Korpsärzte zu versehen sei.

In den Wiederholungskursen wurde der Dienst gleich besorgt wie im Vorjahr, und zwar sowohl bei den Bataillons- und Regimentskursen, als bei den Übungen der Brigaden und der Division, in der Regel durch die zugethaltenen Korpsärzte.

Der Krankenstand, in den Rekrutenschulen namentlich, war der ungünstigen Witterungsverhältnisse wegen stärker als 1878. In Spitälern und Ambulancen wurden 633 Mann evaluiert; davon wurden 307 Mann als geheilt zum Corps, 303 nach Hause entlassen, 7 in andere Spitäler versetzt, 12 starben und 4 blieben auf Jahresabschluß noch in Behandlung. Die Gesamtzahl der Verstorbenen überstieg die im Vorjahr um 11 Mann.

Pensionen und Entschädigungen. Der Pensionenetat für 1879 betrug:

71 Pensionen an Invaliden mit	Fr. 18,685
123 " " Hinterlassene mit	24,775
	Total Fr. 43,460

Im Laufe des Jahres wurden neue Pensionen bewilligt:

Drei an Invaliden mit	Fr. 1600
	" 900

Ferner auf Jahresschluß:

Eine Pension an einen Invaliden mit	"	300
Zwei Pensionen an Hinterlassene mit	"	450
Durch Tod und aus andern Gründen sind Pensionen weggefallen, so daß der Stat für 1880 sich mutmaßlich wie folgt stellt:		
66 Pensionen an Invaliden mit	Fr. 17,685	
123 " " Hinterlassene mit	" 24,900	
	Total Fr. 42,585	

An Aversalentschädigungen bezahlten wir Fr. 7180. 50 in 25 Posten aus. 6 Gesuche wurden abgewiesen.

Veterinärabtheilung. Veterinärbericht. Nahezu die Hälfte der Veterinäroffiziere des Auszuges wurde zu außerordentlichen Dienstleistungen beordert.

Im Berichtsjahr wurden 2503 frakte Pferde behandelt und zwar:

a. bei den Korps:		
1. Kavallerie	1159 Pferde	
2. Artillerie	838 "	
3. andern Waffen	17 "	
b. in Kuranzalten	489 "	
	Total 2503 Pferde.	

Davon standen um oder wurden getötet 62 Pferde
Versteigert wurden 24 "

wobei die Bundespferde nicht inbegriffen sind.

Abschätzungen. Bei den Dienstentlassungen wurden 1165 Pferde abgeschäfft mit einer Gesamtsumme von Fr. 48,837.

Die Expertenkosten, Medikamente, Kurkosten, Spital-Mietgelder, Gantgebühren, Abschätzungen und Vergütungen von umgestandenen, getöteten oder versteigerten Pferden erreichten die Gesamtsumme von Fr. 152,416. 96.

Die Lieferungspreise per Nation stellten sich auf nachfolgenden Waffenplänen (wo von welchen wir hier nur die wichtigsten anführen wollen) wie folgt:

Waffenplatz	Brot		Fleisch		Fourage	
	1878	1879	1878	1879	1878	1879
Aarau	24.5	18.75	49	47	2.06.	1. 95.5
Bellinzona	27	22	49.5	42	2.44	2. 44.5
Bern	24	18.5	45	46	2.28.5	1. 96.8
Bière	26	25	47	45	2.10.5	1. 88.75
Frauenfeld	25	20.25	47	47	2.09.5	1. 67.85
St. Gallen	28	26	46.25	47.5	.	2. 18
Genf	24	21	44	44	.	1. 95.5
Luzern	24	22	47	47	2.26	2. 10.8
Thun	21	21	43.75	44.5	2.36	2. 12
Zürich	22.5	21.5	48	48	1.98.5	1. 86
Brigadeübungen						
a. Lieferanten	—	26	—	47.5	—	1. 74
b. Verwaltungskomp.	—	24.56	—	50.25	—	
Divisionszusammenzug						
a. Lieferanten	28	28.50	54.14	46.48	1.98.5	1. 86
b. Verwaltungskomp.	23.85	21				

Für die Fouragepreise ist die starke Nation (5 Kilo Hafer, 6 Kilo Heu und 4 Kilo Stroh) angenommen. Bei den Brigadeübungen und dem Divisionszusammenzug ist nur Hafer und Heu berechnet, da die Streue von den Gemeinden zu liefern war.

Verbraucht wurden:

Brot	1,340,133	Portionen zu Fr. 296,288. 93
Fleisch	1,339,712	" " 620,935. 81
Hafer	1,247,282	Kilo 285,178. 80
Heu	1,570,512	" " 143,022. 88
Stroh	976,873	" " 63,448. 63

Total Fr. 1,408,875. 05

wobei insofern die Verpflegung der Infanteriepferde derjenigen Kurse, welche nicht auf Waffenplänen berittener Truppen stattfanden, nicht eingerechnet sind.

Die Durchschnittspreise betrugen:

100 Kilo Hafer	25. 35	1878. 1879.
100 " Heu	10. 25	9. 10
100 " Stroh	7. 25	6. 49
oder per Portion, bezw. Nation berechnet:		
Brot	—. 24.25	—. 22.11
Fleisch	—. 47.87	—. 46.35

ganze Mundportion	—. 72.12	—. 68.46
die schwache Nation	1. 81.7	1. 62.97
die starke Nation	2. 17.8	1. 94.94

Durchschnittspreis bezw. der Nationen	1. 99.5	1. 78.95
---------------------------------------	---------	----------

Es resultiert daher aus den Preisen von 1879 gegenüber denselben von 1878 eine Verminderung von 3 $\frac{1}{2}$ Rp. oder rund 5% auf der Mundportion und von 20 $\frac{1}{2}$ Rp. oder rund 10% auf der Durchschnittsration. Den Ergebnissen entsprechend setzen wir die Nationsvergütung für die rationsberechtigten Offiziere und Militärbeamten auf Fr. 1. 80 fest.

Die Nahrungsversorgung in den Brigadeübungen und im Divisionszusammenzuge durch die Verwaltungskompanien hat wiederum günstige Resultate geliefert. In den ersten kam das durch diese Truppen erstellte Brot um 1 $\frac{1}{2}$ Rp., im Divisionszusammenzuge sogar um 7 $\frac{1}{2}$ Rp. billiger per Portion zu stehen als das von den Lieferanten gelieferte. Dabei ist noch zu bemerken, daß in den Brigadeübungen dem Brotdieferanten Aushilfe durch Bäderabtheilungen der Verwaltungskompanie gegeben und der selbe in Folge dieser Hülfeleistung veranlaßt wurde seinen Preis um 1 Rp. per Portion zu ermäßigen.

Das bedeutend günstigere Ergebnis im Divisionszusammenzuge röhrt hauptsächlich von der billigeren Beschaffung des Fleisches und des Holzes in der Westschweiz her, anderseits war der Brotpreis der Lieferanten in derselben um 2 $\frac{1}{2}$ Rp. höher als in St. Gallen und verursachte die Erstellung der Feldbäckerei höhere Kosten als am letzten Orte. Die Resultate nähern sich daher einander, wenn alle Faktoren berücksichtigt werden.

Auch die Fleischversorgung durch die Verwaltungstruppen brachte befriedigendere finanzielle Resultate als früher. Die Differenz zwischen dem Preise des Fleischlieferanten von St. Gallen und den Verwaltungskompanien in den Brigadeübungen beträgt nur 2 $\frac{1}{4}$ Rp. zu Gunsten des ersten, während sie 1877 und 1878 über 4 Rp. ausmachte, im Divisionszusammenzuge kommt die von der Verwaltungskompanie gelieferte Portion dem diesjährigen Durchschnittspreis völlig gleich.

Wenn man nun noch in Betracht zieht, daß die von den Verwaltungstruppen gelieferte Verpflegung von untadelhafter Qualität war, was allgemein konstatiert wurde, wenn namentlich die Portionen vollgewichtiger waren, und das Fleisch, das lebend beschafft, vorzüglich genannt wurde und wenn, wie wir beabsichtigen, die Kompanien mit eisernen Backöfen ausgerüstet werden können, welche mit der Zeit die Kosten für die jährliche Neuerstellung der Bäderanlagen erheblich vermindern werden, so ist es sowohl von Vorteil für die Heeresversorgung als liegt es im Nutzen der Verwaltung überhaupt, die Verwaltungskompanien durch eine erweiterte Organisation in den Stand zu setzen, ihre Aufgabe voll und ganz und von Brot- und Fleischlieferanten möglichst unabhängig ausführen zu können.

Die Fouragemagazin enthalt auf 31. Dezember 1879 folgende Vorräthe:

	Hafer.	Heu.	Stroh.	Säde.
	Kilo.	Kilo.	Kilo.	Stück.
Bern	403,546	—	—	9,373
Bière	72,128	—	—	496
Luzern	49,557	—	—	934
Luziensteig	—	200	—	94
Romanshorn	37,000	—	—	84
Morschach	36,616	—	—	747
Thun	394,815	123,487	53,334	7,653
Total	993,662	123,687	53,334	19,381

Der Werth dieser Vorräthe beträgt nach dem Fouragelokto Fr. 234,979. 96, wobei der Hafer zu Fr. 21, das Heu zu Fr. 7. 25, das Stroh zu Fr. 7 per 100 Kilo, der Sack zu 70 Rv. per Stück veranschlagt ist.

Der Haferbestand entspricht ungefähr drei Viertelteilen des Jahresbedürfnisses und hat sich gegenüber 1877 um ca. 220 000 Kilo vermehrt, gegenüber 1878 aber um ebensoviel vermehrt.

In Folge Abbruch des Kornhauses in Winterthur wurde das baselstift etablierte Magazin gekündet, dafür gelang es, zu günstigen Preisen Magazine in Luzern und Biel, welche Pläne der heutigen Haferpreise in der Inner- und Westschweiz wegen direkt von der Verwaltung mit Hafer versorgt werden müssen, zu miethen.
(Fortsetzung folgt.)

— (Aushebungsoffiziere.) Das schweizerische Militärdepartement hat für die bevorstehende Rekrutierung pro 1881 als Aushebungsoffiziere und als Stellvertreter derselben bezeichnet: I. Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Oberstbrigadier de Cœcatrix in St. Maurice; Stellvertreter: Herr Oberstleutnant Lohmann in Lausanne. — II. Divisionskreis: Aushebungsoffizier: Herr Oberstleutnant Techermann in Freiburg; Stellvertreter: Herr Major Roulet in St. Blasie. — III. Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Oberstleutnant Niggli in Bern; Stellvertreter: Herr Major Gribi in Burgdorf. — IV. Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Major Höltchi in Altluis; Stellvertreter: Herr Oberstleutnant Mägkt in Wiedlisbach. — V. Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Oberstleutnant Marti in Othmarsingen; Stellvertreter: Herr Oberstleutnant W. Wigler in Solothurn. — VI. Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Major Marx v. Drelli in Zürich; Stellvertreter: Herr Kommandant Kunz in Detwyl a. S. — VII. Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Major Merk in Frauenfeld; Stellvertreter: Herr Oberstleutnant Inhelder in Ebnet. — VIII. Divisionskreis. Aushebungsoffizier: Herr Oberstbrigadier Arnold in Altorf. Stellvertreter: a. Diesseits der Alpen: Herr Oberstleutnant Schuler in Glarus; b. Tessin: Herr Oberstleutnant Mola in Goldorio.

Die Aushebungsoffiziere haben sich mit den kantonalen Behörden über die für die Rekrutierung erforderlichen einleitenden Arbeiten zu verständigen, wobei als Maßstab bei Auswahl der Besammlungsorte die Zahl von 110—120 Mann wirklich zur Untersuchung gelangender Wehrpflichtigen, incl. Zuschlag für Ausbleibende, anzunehmen ist.

Mit Rücksicht auf die Übungen der zusammengesetzten Truppenkörper ist es angezeigt, daß:

1) im III. Divisionskreis die Aushebung unmittelbar an die Divisionseübung angereiht werde und anfänglich, um das Rekrutungsgeschäft rechtzeitig zu beenden, soweit möglich, zwei Kommissionen parallel funktionieren;

2) im VI. Divisionskreis mit der Aushebung im Kreis Oberland am 13. September begonnen werde und diejenige der Kreise 8, 7, 3, 2, 1, 5 und 6 im Anschluß folge;

3) in der VIII. Division mit der Aushebung Ende August im Wallis angefangen und unmittelbar daran die Untersuchungen in den Kreisen der Bataillone Nr. 85, 86, 87, 90 und 91 angeschlossen werden.

Als pädagogische Experten und deren Stellvertreter sind ernannt worden: I. Divisionskreis (nebst dem der VIII. Division angehörenden Theil des Kantons Wallis). Expert: Herr Landolt, Schulinspizior in Neuenstadt; Stellvertreter: Herr Scherf, Instituteur in St. Blasie. — II. Divisionskreis. Expert: Herr Neizel, Professor in Lausanne; Stellvertreter: Herr Wälchi, Schulinspizior in Bruntrut. — III. Divisionskreis. Expert: Herr Brunner, Bezirkslehrer in Kriegstetten; Stellvertreter: Hr. Amsler, Lehrer in Brugg. — IV. Divisionskreis. Expert: Hr. Gull, Schulinspizior in Weinfelden; Stellvertreter: Herr Bitt, Schulinspizior in Frauenfeld. — V. Divisionskreis. Expert: Herr Weingart, Schulinspizior in Bern; Stellvertreter: Hr. von Ah, Schulinspizior in Kerns. — VI. Divisionskreis (mit Ausnahme von Schwyz). Expert: Hr. Bucher, Sekundarlehrer in Luzern; Stellvertreter: Herr Merk, Reallehrer in Gofau. — VII. Divisionskreis. Expert: Herr Kälin, Sekundarlehrer in

Ginsiedeln; Stellvertreter: Herr Schneebeli, Lehrer in Zürich. — VIII. Divisionskreis. 1) für den italienischen Theil: Herr Labhardt-Hildebrand in der Enge in Zürich; 2) für den deutschen Theil und den Kanton Schwyz, VI. Division, jedoch mit Ausnahme von Wallis: Herr Brunnhöfer, Lehrer in Aarau; 3) für den romanischen Theil: Herr Donat, Erziehungsssekretär in Chur.

Die Funktionen des für die Rekrutenprüfungen aufzustellenden Oberexperten sind Herrn Erziehungsrath Näf in Niederschaff übertragen. Die Aushebungsoffiziere haben den bei der Rekrutierung mitwirkenden Divisionsärzten und Experten, sowie deren Stellvertretern und dem Oberexperten rechtzeitig von den vereinbarten Vergagungen der Untersuchungen, bezüglichweise Prüfungen Kenntnis zu geben; sie werden ferner darauf halten, daß die Dienstbüchlein durch die verschiedenen Sekretariate durchweg genau und sauber ausgefertigt werden.

— (Zur Landesbefestigungsfrage.) Einige höhere Offiziere der schweizerischen Armee haben, wie der „Bund“ berichtet, sich die Mühe genommen, das Verhalten der Presse zur Befestigungsfrage seit etwa 1½ Jahren zu beobachten und dabei in Erfahrung gebracht, daß sich 85 Blätter prinzipiell für die Landesbefestigung und 5 prinzipiell dagegen ausgesprochen haben; unter den letzteren befinden sich 2 sozialdemokratische Blätter in Zürich, der „Nouv. vaudois“ und 2 ultramontane Blätter. 11 Blätter haben zwar redaktionelle Stellung für die Sache genommen, dagegen auch Einsendungen gegen dieselbe Raum gewährt. Unter den höheren Offizieren hat sich bisher bloß ein einziger gegen die Befestigung ausgesprochen, weil er befürchtet, es möchte durch dieselbe die Landesverteidigung selbst zu sehr in die Defensive gedrängt werden.

— (Die Landesbefestigungskommission) soll fürzlich zusammengetreten sein und sich, wie die „Allg. Schw. Ztg.“ berichtet, wieder vertragen haben, ohne daß ein definitiver Beschluß gefasst worden wäre. Vorläufig sollen noch neue Terrainstudien gemacht werden. — Diese Nachricht erscheint wenig glaubwürdig, da es sich in erster Linie um Feststellung der zu befestigenden strategischen Punkte handeln wird. — Zu diesem Zweck genügt die reduzierte Generalstabskarte; daß aber dieser wichtige Theil der Aufgabe bereits erledigt sei und man schon zu den Terrainstudien für Anlage der Fortifikationen übergehen könne, ist sehr unwahrscheinlich.

— (Oberst Siegfrieds Portrait in Kupferstich.) Die Dalp'sche Buchhandlung hat fürzlich folgendes Circular erlassen:

B. B. Von dem Wunsche bestellt, dem am 8. Dezember vorigen Jahres verstorbenen Herrn Oberst Siegfried, dem hochverdienten und allverehrten Chef des eidgenössischen Stabsbüros, ein würdiges Denkmal zu setzen und seinen zahlreichen Freunden und Verchern in militärischen, naturwissenschaftlichen und künstlerischen Kreisen Gelegenheit zu geben, sein Bild dauernd festzuhalten, haben sich die Herren Offiziere des Generalstabes zur Herausgabe seines Portraits in Kupferstich entschlossen. — Die künstlerische Ausführung derselben ist Herrn Hr. Weber in Basel, bekanntlich einer der ersten jetzt lebenden Kupferstecher, übertragen worden und damit die Garantie geleistet, daß der Stich ein in jeder Hinsicht vollendet werde. Derselbe wird voraussichtlich im Oktober erscheinen können. — Den Vertrieb hat die unterzeichnete Buch- und Kunstdhandlung übernommen. Wir erlauben uns daher, Sie höflichst zur Subscriptio einzuladen und Sie zu ersuchen, uns mit folgenden Subscriptionschänen mit Ihrer wertbaren Unterschrift versehen zuzenden zu wollen.

Es werden zwei Ausgaben von dem Bilde veranstaltet: eine auf hineischem Papier vor der Schrift, bestehend aus den 200 ersten Abzügen, wovon sich die Offiziere des Generalstabes bereits eine Anzahl reservirt haben. Subscriptionspreis Fr. 20. — und eine auf Kupferdruckpapier mit der Schrift. Subscriptionspreis Fr. 6. —

Die Papiergröße wird ca. 45 : 64 Centimeter betragen.

Da nur wenige Exemplare über die subscibirte Anzahl hinaus werden gedruckt werden, so dürfte es sich empfehlen, den Subscriptionschein der Buchhandlung womöglich umgehend zukommen zu lassen. — (Folgt die Unterschrift.)

U n s l a n d.

Deutschland. (Die Redaktion des Militär-Wochenblattes), welche früher der kürzlich verstorbenen Generalleutnant von Witzleben befohlt, ist an den durch seine Leistungen im Gebiet der Militär-Literatur rühmlichst bekannten Herrn von Löbell, Oberst z. D. übergegangen. Oberst von Löbell hat s. B. die Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine gegründet und einige Jahre lang mit Auszeichnung die Redaktion derselben besorgt; später hat er die Jahresberichte herausgegeben, welche sich allgemein größter Anerkennung erfreuen.